

auch bei seiner weiten Verbreitung für überflüssig halten.  
R.

### Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

Die Patentkommission des Zentralverbandes deutscher Industrieller trat am 9. und 10./3. in Berlin zusammen, um über die Mängel des Patentrechtes zu beraten. Den Vorsitz führte Geh. Regierungsrat König. Zum 1. Punkte der Tagesordnung, der Gestaltung des Vorprüfungsverfahrens (zu der der Düsseldorfer Kongreß für gewerblichen Rechtsschutz auch Stellung genommen hatte<sup>1)</sup>) wurde folgender Antrag angenommen: „Eine Veränderung des Vorprüfungsverfahrens erscheint der Kommission nicht dringend. Wenn jedoch Änderungen vorgenommen werden sollen, so sind die Düsseldorfer Beschlüsse 1 und 2 zu billigen“. Hinsichtlich der Patentgebühren war man allgemein der Ansicht, daß staffelförmig steigende Jahresgebühren im Interesse der deutschen Industrie liegen. Doch wurde eine Herabsetzung der Patentgebühren, welche durch ihre einzig dastehende Höhe die gesunde Weiterentwicklung des Patentwesens hemmen und eine schwere Belastung des deutschen Wirtschaftslebens darstellen,“ für dringend geboten gehalten. Die Herabsetzung würde zweckmäßig in der Weise stattfinden, daß steigende Jahresgebühren erst vom 6. Jahre der Patentdauer ab erhoben werden, und hierfür wurden die von dem Düsseldorfer Kongreß (auf Antrag des Vereins deutscher Chemiker) vorgeschlagenen Sätze als angemessen angesehen. Hinsichtlich der so viel umstrittenen Gerichtsbarkeit in Patentsachen wurde folgender Beschluß gefaßt: „Die Trennung der Streitigkeiten in Patentsachen von der ordentlichen Gerichtsbarkeit liegt nicht im Interesse der Industrie. Dagegen ist es erwünscht, innerhalb der ordentlichen Gerichtsbarkeit Kammern zu schaffen, die aus Juristen und Technikern als Richtern zusammengesetzt sind. Die Erstreckung der Zuständigkeit dieser Kammern über mehrere Landgerichtsbezirke wird notwendig sein. Das Sachverständigenwesen bedarf dringend der Reform; eine Besserung würde schon durch eine verstärkte Heranziehung des Patentamtes und der physikalisch-technischen Reichsanstalt bei der Auswahl und Benennung von Sachverständigen möglich sein. Die Sachverständigen sollen in einer den Verhältnissen entsprechenden Weise honoriert werden.“ Der 4. Punkt der Tagesordnung betraf die Frage der Abhängigkeit der Patente. Die größere Mehrheit der Teilnehmer an der Beratung war der Meinung, daß die Entscheidung der Abhängigkeitsfrage nicht dem Patentamt zu übertragen, sondern nach wie vor den ordentlichen Gerichten zu überlassen sei. Über den Ausübungszwang unter Bezugnahme auf die neueste englische Gesetzgebung wurde ein Antrag des Justizrats Häuser (Farbwerke Höchst) einstimmig angenommen,

wonach die Kommission empfiehlt, „daß baldigst in dem Patentgesetz eine Bestimmung getroffen werde, dahingehend, daß solchen Staaten gegenüber, die nach einer Bekanntmachung des Bundesrates Gegenrecht üben, es für die Aufrechterhaltung des deutschen Patentes genügt, wenn die geschützte Erfindung in einem dieser Staaten zur Ausführung gebracht ist.“ Die Kommission schloß sich ferner dem Beschlusse 6 des Düsseldorfer Kongresses für gewerblichen Rechtsschutz, betreffend internationale Regelung des Ausführungszwanges an. Zum letzten Punkte der Tagesordnung, die Rechte der Angestellten an den Erfindungen<sup>2)</sup> betreffend, hatte der Referent, Reg.-Rat. Leidig, einige Leitsätze aufgestellt, in denen u. a. folgendes zum Ausdruck kam: „Erfindungen innerhalb der Industrie werden unter den jetzigen Umständen in der Regel durch das Zusammenwirken vieler Kräfte innerhalb der einzelnen industriellen Unternehmungen hervorgebracht. Die erfinderische Tätigkeit innerhalb der dienstlichen Tätigkeit des Angestellten ist ein Teil seiner Vertragsverpflichtung gegenüber dem Unternehmen. Leistungen über den Durchschnitt hinaus finden innerhalb der Industrie regelmäßig auch Belohnung durch höheres Gehalt, Beförderung u. dgl. Es ist erwünscht zuzulassen, daß der Name desjenigen Angestellten, der an einer besonderen Erfindung Anteil hat, bei der Patentanmeldung mit angegeben werden kann.“ Die Versammlung schloß sich den Ausführungen des Referenten grundsätzlich an, indem sie die vielfach falschen Auffassungen bedauerte, die in der öffentlichen Meinung über die Frage der Angestelltererfindung bestehen. Wth.

### Verein deutscher Portlandzementfabrikanten E. V.

Am 24. Februar fand in Berlin die diesjährige Hauptversammlung des Vereins deutscher Portlandzementfabrikanten E. V. statt. Den Vorsitz führte Herr Kommerzienrat Schott-Heidelberg.

Aus dem zur Verlesung kommenden Vorstandsberichte ist hervorzuheben, daß der Mitgliederbestand sich am 31./12. 1907 auf 85 Fabriken mit einer Gesamtproduktion von 28 400 000 Faß Portlandzement stellte. Der Vorstand hat im Laufe des verflossenen Jahres die Anstellung von Versuchen über die Bindezeit von verschiedenen deutschen Portlandzementen mit erhöhtem Schwefelsäuregehalt und über die Widerstandsfähigkeit solcher Zemente im Meerwasser beschlossen. Gemeinsam mit dem Königl. Materialprüfungsamt in Groß-Lichterfelde-West sind Arbeitspläne, über die der Vorstandsbericht Mitteilungen macht, aufgestellt worden. Das Königl. Materialprüfungsamt ist beauftragt worden, die Materialien zu beschaffen, die Analysen auszuführen, den Gipszusatz zu bestimmen und die Zumischung auf der Insel Sylt ausführen zu lassen. Der Zement darf nicht gefeint werden, und in den gemischten Zementen ist der Schwefelsäuregehalt zu kontrollieren. Für die Versuche, die von dem Deutschen Ausschusse für Eisenbeton eingeleitet sind, hat der Vorstand für das Jahr 1907 15—18 000 M bewilligt. Ferner ist für weitere drei Jahre eine gleiche Summe zugesagt, wie dies

<sup>1)</sup> Vgl. den Bericht in dieser Z. 20, 1658 (1907).

<sup>2)</sup> Vgl. hierzu diese Z. 20, 1099, 1614 (1907).

auch seitens des Deutschen Betonvereins geschehen ist. Die Einnahmen des Vereins stellten sich 1907 auf 92 721,11 M., denen eine Ausgabe von 85 576,28 Mark gegenüberstehen.

In den technischen Verhandlungen wurde auf Beschlüsse hingewiesen, die hinsichtlich der Abänderungen der Normen in einer Vorversammlung gefaßt waren. Die Anwesenden billigten diese Beschlüsse und beauftragten den Ausschuß, zur Revision der Normen neue Versuche anzustellen, um zuverlässige Unterlagen für die Erhöhung der Normenzahlen zu gewinnen, diese Versuche jedoch bis zum Herbst abzuschließen. Man plant eine Änderung der Begriffserklärung des Wortes „Portlandzement“. Ferner soll eine kombinierte Erhärtungsmethode der Normenproben angestellt werden, so daß die Proben einen Tag im feuchten Kasten, 6 Tage unter Wasser und 21 Tage an der Luft erhärten. Auch soll sich die Prüfung des Zementes auf sein Verhalten an der Luft erstrecken. Herr Dr. Dyckerhoff bemerkte, daß Probekörper, die vor 12 Jahren auf Ersuchen des damaligen Raumbeständigkeitsausschusses angefertigt sind, jetzt noch dasselbe Aussehen haben, wie sie es nach zwei Jahren hatten; nur einige Körper sind etwas schwindrissig geworden. In der neuen Begriffserklärung für Portlandzement sollen bis zu 3% fremde Stoffe dem Portlandzement zur Regelung der Bindezeit zugesetzt werden dürfen.

Herr Dr. Framm erstattete den Bericht über die Tätigkeit des Vereinslaboratoriums, die sich in erster Linie auf die Prüfung der Vereinszemente erstreckte. Alle Zemente haben die Raumbeständigkeitsprobe nach den Normen bestanden, dagegen haben drei die Kugelglühprobe, 7 die Darrprobe und 21 die Kochprobe nicht bestanden. Der Kalkgehalt der Zemente betrug im Mittel 62,7%, der Magnesiagehalt 1,63%, wie im Vorjahre, der Schwefelsäuregehalt 1,8% und der hydraulische Modul 2,1%. Versuche auf Glühverlust mit verschiedenen Zementen haben ergeben, daß die Bestimmung des Glühverlustes sehr gut als Unterscheidungsmerkmal für die verschiedenen Zementarten dienen kann. Eine Reihe belgischer Naturzemente ist eingehend untersucht worden. Es hat sich ergeben, daß die Festigkeiten dieser Zemente niedrig sind und daß die Zemente ferner beim Abschlämmen auf dem 5000-Maschensiebe in dem Rückstande 20–30% Leichtes aufwiesen. Die Versammlung beschloß, die Versuchsergebnisse der fünfjährigen Tätigkeit des Laboratoriums in einer besonderen Druckschrift zusammenzustellen und einen neuen Assistenten anzustellen.

Herr Dr. ing. Rudolf Dyckerhoff erstattete den Bericht des Meerwasserausschusses. Die Ergebnisse sollen aber erst veröffentlicht werden, wenn die des laufenden Jahres vorliegen. Der Redner betonte, daß die argentinischen Normen jetzt für Seewasserbauten 1,2% und für andere Bauten 2,4% Schwefelsäure im Zement zulassen. In der Diskussion teilte Herr Dr. Capolet mit, daß er Versuche über Quellungserscheinungen mit verschiedenen Zementen angestellt hat. Alle Zemente quellen nach seiner Erfahrung auf, wenn die Kalklösung richtig konzentriert ist, manche allerdings sehr langsam; unbedingt sind 0,25–0,29 g CaO im Liter zur Quellung nötig. Nach beendigter

Quellung fanden sich im Liter 0,45–603 g CaO. Im Seewasser findet die Quellung erst dann statt, wenn keine Magnesia mehr in Lösung ist.

Interessante Mitteilungen machte Herr Dr. Kasai über Wärmemessungen an abbindenden Zementen. Der Vortr. hatte 140, 1700 und 14 200 cem Zementbrei verwendet. In dem Verlaufe der Wärmekurven ergaben sich wesentliche Unterschiede, der Redner schloß aus seinen Versuchen, daß man in der Praxis der Abbindeprobe zu große Bedeutung beimißt. Die Versuche haben ergeben, daß Zementmörtel, die nach der Abbindeprobe längst hätten abgebunden sein müssen, mit Wasser aufgerührt, noch recht gut erhärteten, und man kann in der Praxis ohne Besorgnis bereits angerührten Mörtel noch nach längerer Zeit verwenden. Gegen diese Meinung erhob sich aus der Versammlung eine starke Opposition, und es wurde davor gewarnt, bereits im Abbinden begriffenen Zement wieder aufzurühren. Wenn er unter gewissen Umständen auch noch erhärten kann, so liefert er doch geringere Festigkeiten. Herr Prof. Gary sprach direkt die Vermutung aus, daß die Schlüsse Dr. Kasais Trugschlüsse sind.

Im Namen der Revisionskommission für die Normen teilte Dr. Müller mit, daß man sich bemüht hat, eine geeignete Methode der Luftlagerung ausfindig zu machen, damit die Zemente auch nach Erhärtung an der Luft geprüft werden können. Die Arbeiten werden noch fortgesetzt.

Längere Erörterungen betrafen die Broschüre von Dr. Passow über Eisenportlandzement. Regierungs- und Baurat Eggemann hielt es für richtig, daß den Baubehörden gesagt wird, was man verkauft. Der Vorsitzende bemerkte, daß vom Süddeutschen Zementsyndikat schon Gemische mit 50% Hochofenschlacke als Schlackenzement gehandelt werden. Man sollte Portlandzement mit 30% Schlackenzusatz „30% Schlackenportlandzement“ und solchen mit 50% „50% Schlackenportlandzement“ nennen.

Dr. Müller-Kalkberge besprach die Frage des Sonntagsbetriebs der Drehrohröfen, über die bereits in einer Vorversammlung Verhandlungen gepflogen waren. Es ist der Beschluß gefaßt, die Wünsche des Vereins den Behörden zu unterbreiten und darauf hinzuweisen, daß alle in Deutschland mit Drehrohröfen arbeitenden Fabriken die Unterbrechung des Ganges der Öfen an den Sonntagen für eine technische Erschwerung ja Unmöglichkeit bezeichnen.

Der 3. Verhandlungstag war Fragen gewidmet, die sich auf dem Gebiete der Technik und Maschinenkunde bewegten. Zunächst sprach Herr Dir. Hoffmann von der Firma Moritz Priem in Leipzig über die Herstellung und Vorzüge der Papiersäcke für die Versendung des Zementes. In der Diskussion wurde betont, daß sich die Papiersäcke im Verbrauch viel zu teuer stellen, und daß sie höhere Kosten verursachen als Jutesäcke. In Amerika ist neuerdings der Verbrauch an Papiersäcken bedeutend zurückgegangen, man benutzt sie nur da, wo der Zement unmittelbar auf die Baustelle geliefert wird. Hier wird dann der gefüllte und verschlossene Sack gewöhnlich ohne weiteres in die Einfülltrichter der Mischmaschine gestürzt. Der Vorsitzende hat Versuche mit 1000 Säcken an-

gestellt, bei seiner Kundschaft aber keine Übereinstimmung erzielt, ob die Säcke den Ansprüchen genügen.

Herr Zivilingenieur A. R ö d e r - Breslau sprach über Entstaubungsanlagen bei der Zementherstellung. Der Redner zeigte, welche Vorteile die Zurückgewinnung des Staubes vom wirtschaftlichen Standpunkte aus in bezug auf die Anlagekosten der Entstaubungsanlage bietet. Herr Ingenieur O t t o S c h o t t erörterte die Verwendung von Drucklufthämmern in Kalksteinbrüchen. Herr Dr. F i e b e l k o r n wies darauf hin, daß sie bei hartem Gestein ausgezeichnete Dienste leisten, die Bohrer sich aber bei weichem Gestein durch das Bohrmehl sowohl im Gestein selbst wie auch besonders auf Klüften leicht festklemmen und nur mit großer Mühe herauszuziehen sind.

Eine Reihe weiterer Vorträge behandelte die Drehrohröfen. Herr Dr. B r u h n besprach die Vorteile dieser Öfen an einer vor kurzem von der Firma G. P o l y s i u s in Dessau erbauten Portlandzementfabrik. Herr Dr. B r e n d e l trug über Drehrohröfen vor mit erweiterter Sinterzone. Zur Anstellung vergleichender Versuche stellte der Vorsitzende die von ihm geleiteten Fabriken zur Verfügung. Herr Dr. B r e n d e l besprach weiter die Fortschritte auf dem Gebiete der Zerkleinerungsmaschinen, insbesondere die „Zementoren“. Herr L a r s e n machte Mitteilungen über die von der Firma F. L. S m i t h & Co. in Verbindung mit der Rohrmühle hergestellte „Kominore“. Herr Direktor B e n e k e behandelte die Befestigung der Panzerplatten in den Kugelmühlen. Die Firma Hermann L ö h n e r t, A.-G. in Bromberg hat hinsichtlich der Befestigungsweise ein Verfahren erfunden, das sich bewährt.

Der Zentralverein der Deutschen Lederindustrie wird seine diesjährige Hauptversammlung am 21./4. in Frankfurt a. M. abhalten. Unter den verschiedenen angemeldeten Vorträgen wird u. a. Herr Dr. P ä s s l e r - Freiberg und F. R o s e r - Auerbach über: „Die Gerbmaterianalysen-Methode“ sprechen.

Vom 26.—30./5. findet in Hamburg die diesjährige Generalversammlung des Vereins der Zuckerindustrie statt.

Vom 16.—19./6. hält die Institution of Gas Engineers in London ihre Generalversammlung ab.

Die Society of dyers and Colonrists veranstaltet am 3. April 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr nachmittags im Technical College, Bradford eine Festsetzung zu Ehren der Herren Proff. Graebe und Liebermann, denen für die Alizarinsynthesen von der Gesellschaft die Perkinmedaille der Gesellschaft verliehen werden wird. Es sind auch die Damen der Mitglieder geladen.

### Patentanmeldungen.

Klasse: Reichsanzeiger vom 23./3. 1908.

- 12h. H. 39 906. Erhitzung von Gasen oder Gasgemengen, z. B. von Luft durch elektrische Flammen. K. Hiehle, Nürnberg. 12./2. 1907.
- 12i. Z. 5103. Gewinnung von Sulfat und Schwefelsäure aus Bisulfat. O. Zahn, Berlin. 13./11. 1906.

Klasse:

- 12o. F. 23 717. Darstellung einer Dioxythionaphthencarbonsäure. [M]. 25./6. 1907.
- 12p. K. 34 576. Darstellung von  $\alpha$ -Bromisovalerianylchinin. Knoll & Co., Ludwigshafen a. Rh. 26./4. 1907.
- 12p. T. 11 236. Darstellung basischer Verbindungen aus Methyläthylketon. W. Traube, Berlin. 21./5. 1906.
- 12q. B. 44 058. Darstellung von Hydrazin und dessen Substitutionsprodukten. H. Bucherer, Dresden. 8./9. 1906.
- 12q. H. 40 151. Darstellung von in Wasser unlöslichen, in organischen Lösungsmitteln löslichen Kondensationsprodukten aus Halogenphenolen, Formaldehyd und Ammoniak. F. Hoffmann-La Roche & Cie., Basel. 8./3. 1907.
- 12q. M. 32 743. Darstellung von p-Dimethylaminophenylarsinsäure. A. Michaelis, Rostock. 20./7. 1907.
- 22b. A. 14 532. Darstellung blauer chromierbarer Säurefarbstoffe der Triphenylmethanreihe; Zus. z. Pat. 189 938. [Geigy]. 14./6. 1907.
- 22b. F. 23 880. Darstellung eines Küpenfarbstoffs der Anthracenreihe. [M]. 24./7. 1907.
- 22c. F. 23 614. Darstellung von Kondensationsprodukten der Gallocyanine mit Ammoniak; Zus. z. Pat. 192 529. Farbwerke vorm. L. Durand, Huguenin & Co., Hünningen i. E. 3./6. 1907.
- 23d. Sch. 26 870. Vorrichtung zur Überführung der Ölsäure in Stearinsäure nach dem Kontaktverfahren. Ph. Schwoerer, Straßburg i. E. 28./12. 1906.
- 30h. Z. 5291. Herstellung eines bei Menschen wirk-samen Streptokokkenserums. [Schering]. 17./4. 1907.
- 40a. V. 42 007. Gewinnung von Metallen und pyritischen Erzen durch sulfatisierendes Rösten und nachfolgendes Auslaugen. W. Blackmore u. A. Howard, London. 2./1. 1906.
- 48d. S. 24 373. Härten von weichem Tantalmetall; Zus. z. Pat. 171 562. Siemens & Halske, A.-G., Berlin. 26./3. 1907.
- 48d. S. 24 374. Härten von weichem Tantalmetall. Zus. z. Pat. 171 562. Dieselbe. 26./3. 1907.
- 78a. C. 15 661. Zündholzplatte und Verfahren zur Herstellung derselben. Chemische Fabrik für Plattenzündhölzer, G. m. b. H., Holstein. 10./5. 1907.
- 80b. C. 15 387. Herstellung hydratwasserhaltiger Bindemittel mittels des Dämpfverfahrens. Zementfabrik Steinschal Max Reiche, Tradigist, N.-Ö. 6./2. 1907. Priorität Österreich vom 13./1. 1902.
- 82a. St. 12 140. Trockenofen für die festen Rückstände von städtischen Abwässern. F. Stötzl, Thorn. 25./5. 1907.

Reichsanzeiger vom 26./3. 1908.

- 8n. F. 24 517. Herstellung von reinen Weißbätzen neben Azofarben-Buntbätzen nach der Chromatätzmethode auf mit Indigo gefärbter, mit  $\beta$ -Naphthol grundierter Ware. [M]. 18./11. 1907.
- 10a. J. 9910. Koksofen mit senkrechten Kokskammern und rings um diese verlaufenden, in einen gemeinsamen senkrechten Abgas-kanal mündenden Heizkanälen. A. O. Jones, New Brancepeth, Engl. 7./5. 1907. Priorität England vom 18./5. 1906.
- 12d. B. 41 438. Reinigen abgedeckter Filteranlagen, bei welchen eine Anzahl von Rühr-